

Erfahrungsbericht über ein Praktikum im Ausland

Name: Kunst Julia

Praktikumsanbieter (möglichst mit Kontakt- und oder Internetadresse):

WordExpress Corporation

1431 7th Street, Suite 301

Santa Monica, CA 90401

<http://www.wordexpress.net/>

Kontakt: clients@wordexpress.net (Client Care Manager)

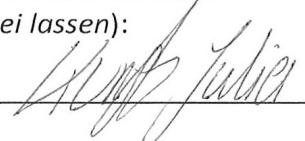
Land und Ort: USA / Los Angeles

Zeitraum des Praktikums: 01.10.2012 – 01.02.2013

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

julia-teu@web.de
(E-Mail)

22.12.2012
(Datum, Unterschrift)



„Dream of Californication....“

Als ich erfuhr, dass ich neben einem Auslandsaufenthalt an einer Partneruniversität auch ein Praktikum absolvieren kann, war mir klar, dass ich diese einmalige Chance unbedingt nutzen möchte, um für eine längere Zeit in den Staaten leben zu können. Monatelang machte ich mich auf die Suche nach möglichen Praktikumsgebern im Bereich Übersetzen und Dolmetschen. Ich besuchte zahlreiche Informationsveranstaltungen an der Universität Hildesheim, die über Auslandsaufenthalte in den USA berichteten. Dadurch bin ich auf einige Internetseiten gestoßen, bei denen man Firmen nach der Branche durchsuchen kann. So gelang ich dann auch letztendlich zu meiner Firma „WordExpress Corporation“. Nachdem ich meine Bewerbung an „WordExpress Corporation“ per Email gesendet habe, dauerte es ca. eine Woche bis ich eine Antwort und eine Einladung zu einem Telefoninterview erhielt. Ein paar Tage später war es dann auch soweit, das Telefoninterview stand vor der Tür und ich war mehr als aufgeregt. Als ich dann jedoch mit dem Client Care Manager meiner Firma gesprochen habe, löste sich meine Aufregung und Nervosität in Luft auf, da der Client Care Manager ziemlich freundlich war und das Interview richtig gut lief. Nachdem meinerseits und seinerseits alle Fragen hinsichtlich des Praktikums geklärt waren, wurde mir im Anschluss die Praktikumsstelle zu meinem gewünschten Zeitraum angeboten. Ich war total überrascht, dass ich eine sofortige Zusage hatte und nahm diese auch dankend ohne zu zögern an.

*Nach monatelangem Suchen und etlichen Absagen hatte ich nun mein ersehntes
Praktikum in der Tasche!*

Gleich darauf startete ich mit dem ganzen Papierkram für Visum und finanzielle Förderung, denn mein Praktikum hatte ein kleines Manko: Es war leider unbezahlt. Ich musste mich an eine Zwischenorganisation wenden, um ein sogenanntes Vordokument zu erhalten, um mit diesem dann mein J1-Visum beantragen zu können. Ich habe mich für „AYUSA“ als Vermittlungsorganisation entschieden, da schon einige meiner Freundinnen mit dieser Organisation als Au-pair in die USA gingen und sehr zufrieden mit dem Service waren. Die Vermittlungsgebühren, die ich an „AYUSA“ für das Ausstellen des Vordokuments bezahlen musste, beliefen sich bei einem 4-monatigen Praktikum auf 650 €. Während der Prozedur mit dem Visum kümmerte ich mich gleichzeitig auch um die finanzielle Seite. Durch Informationsveranstaltungen der Universität Hildesheim über finanzielle Förderung im Ausland bin ich auf PROMOS gestoßen. Ich fing sofort an, alle Unterlagen für das Stipendium von PROMOS zu sammeln, um mich auch rechtzeitig bewerben zu können. Ziemlich erleichtert war ich dann auch, als ich die Zusage auf Förderung erhalten habe, die sich insgesamt auf 900 € belaufen hat. Mit diesem Stipendium, Auslandsbafög und einem Bildungskredit war ich finanziell für meinen USA-Aufenthalt abgesichert. Nachdem auch mein Visumsprozess abgeschlossen war, konnte das Abenteuer Amerika beginnen.

An meinem ersten Tag in der Firma wurde ich von den Mitarbeitern recht freundlich begrüßt. Die Firma besteht aus 6 Mitarbeitern, die sich ein Büro in Santa Monica / Los Angeles in der Nähe vom Pazifik teilen. Die meisten Dolmetscher und Übersetzer, die für „WordExpress Corporation“ arbeiten sind weltweit verstreut und arbeiten hauptsächlich von zu Hause aus. Die Arbeitssprache war überwiegend Englisch, da die meisten meiner Arbeitskollegen aus den Staaten kommen, wobei jedoch der Gründer dieser Firma, Manfred Bauer, ein Deutscher ist. Somit kam es auch ab und an mal vor, dass ich mich mit ihm auf Deutsch unterhalten habe. Wie bereits erwähnt gab es keinerlei Vergütung für das Praktikum, jedoch war ich trotzdem mit der Wahl dieser Firma sehr zufrieden, da das Arbeitsumfeld und die Betreuung sehr familiär und freundlich waren. Meine Arbeitskollegen und auch mein Chef pflegten ein lockeres Verhältnis, der Umgangston war zudem auch sehr informell. Ich denke, dass man ein Praktikum in den USA nicht mit einem Praktikum in Deutschland gleich setzen kann, da man hier selbst den Chef mit dem Vornamen ansprechen darf und private und persönliche Gespräche hier mit zum Arbeitsalltag gehören. Auch wenn es vor kam, dass ich eine Aufgabenstellung nicht beim ersten Mal verstanden habe, waren meine Arbeitskollegen stets freundlich und hilfsbereit. Sie waren immer dazu bereit, mir die Aufgabenstellungen „step-by-step“ detaillierter zu erklären. Zudem gaben sie mir einige hilfreiche Tipps, wie ich vor allem Aufgaben im Übersetzungsbereich effizienter erledigen kann. Auch kam es ab und an mal vor, dass wir uns außerhalb der Arbeitszeiten zum Dinner verabredet haben oder einen Ausflug, z.B. zu einem Freizeitpark, unternahmen.

Meine Aufgaben lagen vor allem darin, Übersetzungen vom Englischen ins Deutsche und umgekehrt zu tätigen. Während meines Praktikums musste ich einige Geburtsurkunden, Sterbeurkunden, Schulzeugnisse und Universitäts-Diplome übersetzen, was mir ziemlich gut gefallen hat und wobei ich auch zahlreiche neue Wörter dazu lernen konnte. Als Übersetzungshilfe hatte ich mehrere Wörterbücher und einige gute Internetseiten zur Verfügung. Neben der reinen Übersetzung verlangten einige Kunden auch sogenannte „Certifications“, die ich auch erstellen musste. Mit solchen „Certifications“ beglaubigt man,

dass man mit den Sprachen, die man für die Übersetzung der Dokumente benötigt, vertraut ist und dass man diese Übersetzung selbstständig angefertigt hat. Auch das Korrekturlesen von Übersetzungen, die meine Mitarbeiter oder andere Praktikanten angefertigt haben, gehörte zu meinen Hauptaufgaben. Neben diesen Haupttätigkeiten erledigte ich zahlreiche verwaltungstechnische Aufgaben, wie z. B. das Scannen, Kopieren und Sortieren von Dokumenten, die Bearbeitung von Emails und den wöchentlichen Gang zu Banken und zur Post.

Während meines Praktikums musste ich zudem auch eine Woche die Aufgaben unseres Client Care Managers übernehmen, da dieser auf Betriebsreise war. Hierzu musste ich Anfragen für mögliche Übersetzungen bearbeiten. Kostenvoranschläge für Übersetzungen und die Suche nach Übersetzern, die diese Übersetzungen tätigen gehörten zudem zum Bereich des Client Care Managers. Das Eintauchen in das Client Care Management hat mir großen Spaß bereitet, denn dadurch konnte ich den ganzen Prozess vom Auftrag bis zur Erstellung der Dokumente / Übersetzungen mit verfolgen.

Nach Absprache mit dem Praktikumsbeauftragten der Universität Hildesheim wird mir dieses Praktikum für mein Studium im Bereich „Internationale Kommunikation und Übersetzen“ 100%ig anerkannt.

Im Großen und Ganzen hat mir dieses Praktikum enorm viel Spaß bereitet. Ich denke auch, dass es mir auf meinem weiteren Weg immens geholfen hat, sowohl im beruflichen als auch im privaten Bereich. Mit diesem Praktikum konnte ich meine bereits gewonnenen theoretischen Kenntnisse, die ich mir in der Universität angeeignet habe, auf eine praktische Ebene anwenden. Zum ersten Mal durfte ich in den Beruf eines Übersetzers tauchen und somit weiß ich nun, was mich erwartet, wenn ich nach Beendigung meines Studiums den beruflichen Werdegang eines Übersetzers einschlagen sollte. Auch im privaten Bereich habe ich zahlreiche neue Erfahrungen dazu gewonnen. Dadurch, dass ich einige neue Freundschaften hier geschlossen habe und in die amerikanische Kultur tief eingetaucht bin, konnte ich Vorurteile niederlegen und zahlreiche neue und positive Erkenntnisse dazugewinnen. Auch für meinen weiteren Lebensweg weiß ich nun 100%ig, dass ich definitiv für ein paar Jahre hier in den Staaten nach Beendigung meines Studiums leben möchte.

Letztendlich haben sich auch meine Englischkenntnisse immens verbessert, da ich sowohl im privaten als auch im beruflichen Bereich permanent mit Amerikanern in Kontakt stand und somit zahlreiche neue Wörter dazugelernt habe. Den Fachjargon im beruflichen Bereich, den ein Übersetzer benötigt, konnte ich mir zudem, wenn auch mit anfänglichen Schwierigkeiten, gut aneignen.